

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20 — Din.
Amerika: 2 — Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Montag, den 10. November 1924

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

Die Wiedergestaltung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

Der Innenminister Nastas Petrović hat den Mut aufgebracht, eine Gewalttat zu sühnen, die überall, wo sich auch nur ein Fünkchen Rechtsgefühl behauptet hat, die schärfste Verurteilung gefunden hat. Dem Schwäbisch-deutschen Kulturbunde wurde die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit gestattet, mit dem Vorbehalte allerdings, daß der Staatsrat, bei welchem seitens der Bundesleitung die Beschwerde über den Auflösungsbeschluß des Ministerrates eingereicht wurde, über die Rechtmäßigkeit der Auflösung erkennen wird. Dies ist ein durchaus korrekter Standpunkt, denn das Ministerium des Innern kann nicht berufen sein, dem Spruche des Staatsrates irgendwie vorzugreifen. Aber das dem Deutschtum in unserem Staate zugefügte schwere Unrecht ist vor aller Welt Augen gutgemacht, die Ausführung des Auflösungsbeschlusses ist gehemmt, der Kulturbund wird demnächst seine Tätigkeit dort wieder aufnehmen, wo sie Ende April gewaltsam unterbrochen wurde, und das öffentliche Rechtsgefühl hat die schuldige Genugtuung erhalten. Wir Deutsche aber, die wir uns stolz als Kulturbündler bekannten und noch bekennen, sehen dem Spruche des Staatsrates mit der Ruhe des guten Gewissens entgegen.

Man vergegenwärtige sich doch, unter was für einer fadenscheinigen Begründung die Auflösung

ausgesprochen wurde! Der Kulturbund soll seinen in den Satzungen umschriebenen Wirkungskreis überschritten und sich auf das politische Gebiet verirrt haben — eine Behauptung, für die auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht wurde. Und als Minister Pribičević, der Urheber des Auflösungsbeschlusses, geradeaus er sucht wurde, die jenen Tatsachen bekannt zu geben, welche den behaupteten Verfehlungen des Kulturbundes zugrunde liegen, da verweigerte er die Antwort und verschauzte sich hinter das Amtsgeheimnis — um dann plötzlich hervorzubrechen. Die Haltung der deutschen Abgeordneten sei keine solche, daß man den Kulturbund weiterhin gestatten könne, wie denn überhaupt die gesamte deutsche Bevölkerung unterlassen habe, die ihr durch die Genehmigung der Bundessatzungen erwiesene Wohlthat zu honorieren. Da hatten wir's: mit zynischer Offenheit wurde hier zugegeben, daß der Kulturbund für die Haltung der deutschen Abgeordneten wie überhaupt für die politische Haltung der deutschen Bevölkerung büßen mußte. Die Unterdrückung des Kulturbundes war nichts weiter als ein Ausfluß kleinlicher politischer Rache, und wenn man uns wieder einmal damit kommt, der Kulturbund befaße sich mit Politik, so werden wir um die Antwort nicht verlegen sein, sondern darauf hinweisen können, wer eingeständenermaßen den Versuch gemacht hat, die Politik in den Kulturbund hineinzutragen.

Von Wichtigkeit ist übrigens, daß die Rolle, welche Herr Pribičević in dieser Angelegenheit gespielt hat, auch durch den Erlass des Ministers Petrović amtlich festgestellt ist. Wir erfahren aus diesem amtlichen Schriftstücke, daß der Antrag auf Auflösung des Kulturbundes im Ministerrate tatsächlich von Herrn Pribičević gestellt wurde, und wenn diese Tatsache auch längst kein Geheimnis mehr war, so ist ihre amtliche Feststellung für uns Deutsche doch von großer Bedeutung und wir werden gut daran tun, sie nicht mehr aus dem Gedächtnisse zu verlieren.

„Deutsches Volksblatt“.

Politische Rundschau.

Inland.

Der Schwäbisch-deutsche Kulturbund wieder gestattet.

Als Ergebnis der Verhandlungen, die Abg. Dr. Kraft mit dem Innenminister Nastas Petrović führte, hat Unterstaatssekretär Cemovic eine Verordnung erlassen, mit welcher die Tätigkeit des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes wieder gestattet wird.

In der Verordnung wird gesagt, daß die Durchführung des über Antrag des früheren Unterrichtsministers Sv. Pribičević im Ministerrate vom 11. April d. J. gefaßte Beschluß, betreffend

Ein Blick in unsere Gottscheer Dörfer

(Allerlei Betrachtungen.)

(Fortsetzung.)

Zu den sanitären Einrichtungen gehört auch ein Bad. Wo Gewässer vorhanden sind, ist diese Frage ja leicht gelöst, aber wieviele Orte haben diese Bademöglichkeit. Das Pferd wird in den heißen Sommermonaten wohl gebadet oder doch öfter mit Wasser abgekühlt, der im Sonnenbrande arbeitende Bauer aber kann diese Wohlthat nicht genießen. Der Frage der Bademöglichkeit muß aus gesundheitlichen Gründen seitens der Gemeindebehörde oder anderer berufener Seite ernst näher getreten werden.

In der Nachkriegszeit beobachtet man vielfach auch eine gewisse Vernachlässigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze. Die vor Jahren von führenden Männern in der Gemeinde in die Wege geleiteten Verschönerungsarbeiten sind eingetrocknet. Etwa als Straßenalleen gepflanzte Obstbäume sind verwahrlost; schöne Plätze, leicht als Zierde für den Ort, werden von Unkraut überwuchert, selbst die in der Vorkriegszeit so sehr gepflegte Sitte, schöne Fensterblumen zu pflanzen, wird ebenfalls ver-

nachlässigt. Die junge Frau des Hauses, das liebe Töchterchen hätte da ein dankbares Arbeitsfeld. Der Krieg und die harten Jahre nach demselben werden doch nicht den Sinn für das Schöne und Edle in gar solchem Maße dem modernen Materialismus untergeordnet haben! Die Zuerkennung von Preisen für den schönsten Fensterschmuck würde diese Schmückungsart des Dorfes gewiß fördern. Das Gottscheer Dorf war sonst immer ein Schmuckkästchen in der lieblichen Landschaft. Warum soll es das jetzt nicht auch noch werden? Immer nur auf dem Sprungbrette zu stehen, um nach Amerika auszuwandern zu können, ist gefehlt.

Ähnlich verhält es sich mit der Geselligkeit im Dorfe. In den gesunden Körper gehört unbedingt auch eine gesunde Seele, ein lebender frischer, reger Geist. Der Mensch, der Tag für Tag im Joche der Arbeit steht, verlangt auch nach geistiger Kost. Der Sinn der Fröhlichkeit ist ebenso notwendig wie die tägliche Nahrung. Menschen ohne geistige Anregung werden mißmutig, unzufrieden; verfallen Untugenden; die Heimat wird ihnen zu wenig, zu trocken, und werden überdrüssig des ewigen Einerleis. Die Geselligkeit soll daher gepflegt werden. In jedem

Orte bieten sich verschiedene Möglichkeiten. Unter anderen wäre besonders die Pflege von Musik und Gesang hervorzuheben. Das deutsche Lied bietet jeder Ortschaft unerschöpflichen geistigen Reichtum. Der Gesang, das heimatliche Lied veredelt die Jugend. Die Seele des Volkes, durch Kriegsnotzeit arg mitgenommen, kann durch das deutsche Lied feinstens gepflegt werden. Ein alter Sängerspruch sagt: „Was der Tau den Fluren, das sind der Seele Lieder.“ Die Jugend droht der Rohheit zu verfallen. Zur angepaßten Jahreszeit eine Liedervorführung würde die ganze Ortschaft in Freude vereinigen. Gegenseitige Besuche würden veredelnd wirken. Maifeste, Erntefeste, Weihnachtsfeier, Faschingsveranstaltungen mit alten Bräuchen, die für jede Jahreszeit zu finden sind, würde gewiß jung und alt erfreuen. Die Pflege alter Sitten bei sonstigen Gelegenheiten, die Vorführung alter Trachten ist ein Gebiet, das nicht vernachlässigt werden soll. Ist unsere heutige Jugend nicht zu bedauern, daß sie von all diesen Sachen so wenig weiß?

Das Lesen von Büchern, Schriften und Zeitungen soll nicht so sehr vernachlässigt werden. Ist man aus der Wiederholungsschulzeit draußen, flieht man das Buch wie den Teufel.

die Auflösung des Kulturbundes eingestellt wurde, daß alle Verwaltungsbehörden angewiesen werden, das beschlagnahmte Vermögen der Zentrale und den Ortsgruppen zurückzuerstatten, und schließlich, daß dem Kulturbund, bzw. seinen Ortsgruppen die ungehinderte Tätigkeit wieder gestattet wird.

Die Entscheidung des Unterstaatssekretärs ist bereits vor einer Woche ergangen. Inzwischen hat der Innenminister alle untergeordneten Behörden angewiesen, im Sinne der Verordnung vorzugehen, so daß der Kulturbund seine Tätigkeit sofort wieder aufnehmen kann.

Die Wahlregierung Pašić.

Die Regierung Pašić ist wie folgt zusammengesetzt:

Ministerpräsident Nikola Pašić.

Minister ohne Portefeuille Marko Trifković.

Außenminister Dr. Momčilo Ninčić.

Justizminister Dr. Edo Lukinić.

Forst- und Montanwesen Dr. Gregor Žerjav.

Unterricht Svetozar Pribičević.

Stellvertreter des Ministers für soziale Fürsorge Dr. Slavko Miletić.

Landwirtschaft Nikola Uzunović.

Stellvertreter des Religionsministers Vukičević.

Agrarreform Krsta Miletić.

Verkehr Andra Stanić.

Bauten Nikola Uzunović.

Volksgeundheit Dr. Slavko Miletić.

Ausgleichung der Gesetze Marko Gjurčić.

Handel und Industrie Dr. Grijogono.

Heer und Marine General Trifunović.

Innenminister Boža Matković.

Post und Telegraphen Velja Vukičević.

Zu Staatssekretären wurden ernannt: Dr. Andrić im Ministerium für Agrarreform und V. Wilder im Innenministerium.

Ausland.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Bis 1 Uhr früh waren für Coolidge 311 Stimmen abgegeben worden. Für seine Wahl zum Präsidenten sind nur 266 Stimmen notwendig. Davis erhielt 114, La Folletta 63 Stimmen. Eine große Anzahl von Wahlergebnissen ist noch ausständig.

General Dawes zum Vizepräsidenten gewählt.

General Dawes wurde zum Vizepräsidenten gewählt.

Die unverdächtigen Deutschen.

Das Justizministerium in Polen ordnete zum 25. August eine Zählung der politischen Häftlinge

Eine Zeitung soll in jedem Hause sein. Wenn nicht eine Tages-, so eine Wochen- oder doch wenigstens eine Monatszeitung. Ein gutes Buch für jedes Alter schadet niemals. Der Geist wird dadurch aufgefrischt. Der Gottscheer Kalender oder die Gottscheer Zeitung müssen da helfend bzw. empfehlende Arbeit leisten. Die geistige Verkümmern eines Volkes rächt sich bedeutender als selbst eine körperliche Verkümmern. Es ist aber beides nicht notwendig. Sowohl die geistige wie körperliche Erfrischung ist im ausreichenden Maße überall möglich. Man lernt dadurch auch die Notwendigkeiten der Zeit in wirtschaftlicher und geschäftlicher Hinsicht besser kennen. Es wird dann nicht vorkommen, daß die sogenannten „Bauernfänger“ in Handels- und Geschäftsabschlüssen sich ungeahnte Gewinne auf Kosten des Bauern erschachern. Die Redlichkeit ist leider heute in der Welt verschwunden, und muß gerade der Bauer auch in allen wirtschaftlichen Fragen gewappnet sein. Wirtschaftsvereine verschiedener Art ergänzen hier noch das Betätigungsfeld. Ich möchte noch so manche Frage ansprechen. Da aber der Aufsatz sonst zu lang wäre, will ich nur ein Gebiet noch berühren: Die Religion und die Kirche.

(Schluß folgt.)

in allen Gefängnissen des Staates an, die die Anwesenheit von 1419 politischen Gefangenen ergab. Unter ihnen gab es 397 Juden, 389 Polen, 299 Russen oder Ukrainer, 145 Weißrussen, 36 Litauer und nur 16 Deutsche. Die Tatsache beweist, daß also in politischer Hinsicht die Deutschen die zuverlässigsten Bewohner Polens sind. Hoffentlich zieht die Regierung daraus auch die nötigen Folgerungen!

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Vermählungen.) Unser Landsmann, Herr Dr. Franz Perz, Hauptschriftleiter des „Deutschen Volksblattes“ in Novijad, hat sich Montag den 27. Oktober l. J. in der Herz Jesu-Kirche zu Graz mit Fräulein Gertha Roth, Tochter des Hofrates Josef Roth, vermählt. Trauzeugen waren für den Bräutigam Herr Abgeordneter Franz Schauer und für die Braut Herr Kaufmann Mayer aus Trieste. — Ebenso fand vor kurzem in Veliki Bečkeret die Vermählung des Abgeordneten Herrn Dr. Wilhelm Reuner, der unseren Landsleuten als Begleiter des Herrn Dr. Graßl anlässlich der Ortsgruppen-Gründung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes gewiß noch in angenehmer Erinnerung ist, mit Fräulein Elisabeth Bohn aus Veliki Bečkeret statt. Den Jungvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche.

— (Singspielabend.) Bei dem in nächster Zeit stattfindenden Singspielabend kommen nachstehende Singspiele zur Aufführung: „Die Gemeinderatsitzung“ dargestellt von den Herren Josef Hönigmann, Adolf Kraus, Viktor Petsche, Dr. Georg Röhrl und Gustav Verderber, „Des Sängers Fluch“ dargestellt von den Herren Dr. Hans Arko, Josef Asoli, Josef Bartelme, Josef Hönigmann, Franz Friber, Viktor Petsche, Dr. Georg Röhrl, Franz Scheichart und Gustav Verderber, „Die drei lustigen Gesellen“ dargestellt von den Herren Dr. Hans Arko, Josef Bartelme und Anton Hauff, sowie „Die unterbrochene Pflanzung“ dargestellt von den Herren Dr. Hans Arko, Franz Friber und Gustav Verderber. Die näheren Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

— (Übersiedlung.) Herr Tierarzt Franz Arko ist mit 1. November l. J. von Grafenfeld nach Gottschee in die Villa Satter übersiedelt, wo er nunmehr seine Ordinationsstunden abhalten wird. Wir sprechen hierüber unsere Genugtuung aus, da sich schon seit langem die Notwendigkeit herausgestellt hat, daß der Tierarzt seinen Wohnsitz in der Stadt hat.

— (Todesfall.) Am 5. November starb nach langem, schwerem Leiden Herr Franz Engele d. A., Bürger, Glasermeister und Hausbesitzer, in seinem 73. Lebensjahre. Er war bei allen, die ihn kannten, wegen seines offenen Wesens und seiner gut deutschen Gesinnung, beliebt. An dem am 7. November stattgefundenen Leichenbegängnisse nahm die Stadtbevölkerung sehr zahlreich teil und auch die Feuerwehr, deren Mitglied er war, geleitete ihn mit ihrer Fahne zu Grabe. Vor dem Sterbehause und am offenen Grabe sang der Gottscheer Gesangverein unter der Leitung des Sangwartes Herrn Dr. Hans Arko ergreifende Trauerchöre. Er ruhe in Frieden!

— (Sehr wünschenswert) wäre es, daß sich in unserer aufstrebenden Stadt wieder ein Zahntechniker niederließe, damit den vielen Kunden die kostspieligen Reisen nach Ljubljana erspart werden könnten. Sein Geschäft würde nach den bisherigen Erfahrungen ein glänzendes sein.

— (Jugoslawiens Zuckerrübenanbau.) Im Jahre 1920 war in Jugoslawien eine Fläche von 15.500 Hektar Boden mit Zuckerrübe bebaut. Das Ernteergebnis betrug 200.000 Tonnen. Im Jahre 1921 wurden 17.000 Hektar als mit Zuckerrübe angebaut ausgewiesen, mit

einem Ernteergebnis von 191.000 Tonnen. 1922 stieg die Anbaufläche auf 19.000 Hektar und 300.000 Tonnen Ernte. Im Vorjahre stieg die Anbaufläche auf 24.000 Hektar. Das Ernteergebnis betrug 324.000 Tonnen, während in diesem Jahre bereits 40.000 Hektar angebaut sind und das Ernteergebnis auf 850.000 Tonnen geschätzt wird. Aus dieser Menge würden etwa 60.000 Tonnen Zucker gewonnen werden, welches Quantum für die Deckung des heimischen Bedarfs genügt.

Koprivnik. (Dankagung.) Die Nessel-taler berichten: Folgende Herren und Damen in Amerika nahmen zur Anschaffung von zwei neuen Bronzeglocken für unsere Pfarrkirche unter den dortigen Landsleuten Spendenaktionen vor, die folgende Geldbeträge einbrachten: 205 Dollar sammelte Josef Meditz aus Nesselthal Nr. 4, derzeit in Brooklyn; 65 Dollar Alois Loschke aus Suchen und Josefa Sterbenz geb. Trampusch aus Nesselthal Nr. 16, derzeit in Kanjas City; 64 Dollar Franz Meditz aus Büchel Nr. 34, dazumal in Kanjas City; 61 Dollar 50 Cent Maria Muchitsch geb. Hirsch aus Taubenbrunn, derzeit in Joliet; 40 Dollar Johann Stonisch aus Reichenau Nr. 9, derzeit in Fresno (Kalifornien); 22 Dollar Matthias Hirsch aus Schäfflein, derzeit in Cleveland, zusammen 457 Dollar 50 Cent. — Die liebevollen Gesinnungen, welche unsere Landsleute anlässlich dieser Spendenaktionen uns zu erkennen gegeben haben, erweckten in der ganzen Pfarrgemeinde die ehrerbietigsten Gefühle des Dankes; daß sie aber den edlen Gesinnungen noch so große Geldspenden hinzugesetzt haben, hat unsere Erwartung weit übertroffen. Wir erachten es als unsere erste und vornehmste Pflicht, den verehrten Sammlern und Sammlerinnen unseren innigsten Dank für die eifrige Mühewaltung abzustatten, welche sie ihrer monatelangen Arbeit widmeten. Innigst gerührt danken wir weiter allen lieben Spendern und Spenderinnen für die Güte, mit welcher sie unserer Bitte um eine Beisteuer für die neuen Glocken entsprochen haben. Wir werden das edle Benehmen unserer Landsleute gewiß nie vergessen und möchten nur wünschen, ihnen unsere Dankbarkeit auch durch die Tat beweisen zu können. Ein genauer Ausweis über sämtliche bisher eingelaufenen Glockenspenden wird in einer der nächsten Nummern als Beilage der „Gottscheer Zeitung“ erscheinen.

Gradez. (Glockenweihe.) Am 26. Oktober l. J. wurde bei der Wallfahrtskirche auf dem Grodekberge die von der Firma vormals Samassa in Ljubljana gegossene Bronzeglocke feierlich eingeweiht. Nur schade, daß wegen des regnerischen und trüben Wetters nicht mehr Wallfahrer an der Feierlichkeit teilnehmen konnten. Das neue Glöcklein wiegt mit dem Schwengel 140 kg und hat die Inschrift: Schmerzhaftes Mutter Gottes, bitte für uns! Das vielbesuchte Wallfahrtskirchlein hat nun wieder zwei Bronzeglocken und schönes Geläute, wofür wir den lieben Landsleuten in Cleveland, ganz besonders aber dem eifrigen Sammler, Herrn Matthias Hirsch, unseren innigsten Dank hiemit nochmals zum Ausdruck bringen. Die Kirchenvorsteherung.

Polom. (Besuch der Altlager Feuerwehr.) Ein Ebentaler berichtet: Am 28. September — gerade an unserem Michaeli-Kirchweihsonntag hatte uns die Altlager freiwillige Feuerwehrmannschaft unter der Führung ihres tüchtigen Feuerwehrbannes, des Herrn Kaufmannes Alois Hönigmann, besucht.

Wir konnten einige tadellos und sehr stramm ausgeführte Spritzübungen bewundern. Das nötige Wasser stellte Herr Hans Lobe bereitwilligst zur Verfügung.

Um das nötige Interesse für eine zu gründende Feuerwehr auch in unserer Gemeinde zu wecken, erläuterte Herr Obmann Alois Hönigmann die Handhabung der Spritze in fachmännischer Weise.